

Globe

DAS GLOBALE MAGAZIN FÜR
DIE MITARBEITENDEN VON GF

AUSGABE 2-2017

Die Vielseitige

Virginie Frigo, GF Machining Solutions
in Genf, Schweiz

Unsere Ziele: Innovationen mit Kundenfokus

Was wir können: Visionen auf vier Rädern

Unsere Märkte: Standfestigkeit für Solarpark in Marokko

+GF+

HELLO!



Peter Oliver Greza

Montafon, Österreich, 14. März 2017, 14:30 Uhr MEZ

An diesem herrlichen Tag war ich mitten in den Skiferien im Skigebiet Montafon in Österreich. Das Bild zeigt mich auf einer der sogenannten Black-Scorpion-Pisten. Diese Pisten auf rund 2 000 Metern Seehöhe sind mit bis zu 81 Prozent Neigung eine Herausforderung und ein ganz besonderer Adrenalin-Kick.

Peter Oliver Greza ist Praktikant in der Abteilung PR & Interne Kommunikation bei GF Automotive in Schaffhausen, Schweiz.





Leon Waller

Epe, Niederlande, 14. März 2017, 14:30 Uhr MEZ

Das Bild zeigt meinen Kollegen John Kinket (links) und mich, wie wir unseren Strategie 2020-Brunnen aufstellen. Über den Winter hatten wir ihn im Lager untergestellt, um ihn vor der Kälte zu schützen. Da die Temperaturen nun wieder steigen, wurde es Zeit, den Brunnen wieder aufzustellen. Der Frühling kann kommen!

Leon Waller ist Marketing Manager
bei GF Piping Systems in Epe, Niederlande.

**MITMACHEN
UND
GEWINNEN!**

Was machen Sie **am 9. Juni 2017 um 21:00 Uhr MEZ?**

Schicken Sie Ihren Schnappschuss mit der Betreffzeile „Hello!“
und einer kurzen Beschreibung an: globe@georgfischer.com

Alle Einsendungen nehmen an unserem Gewinnspiel auf Seite 40 teil.

02

INHALT

Über uns

Neue Wege zur perfekten Form

GF Machining Solutions und GF Piping Systems schaffen durch 3D-Druck eine Win-win-Situation. **10**

Unter uns

Immer fest im Sattel

Virginie Frigo von GF Machining Solutions ist Vielseitigkeitsreiterin. Das erfordert viel Mut und Disziplin. **12**

Was wir können

Visionen auf vier Rädern

Das Schweizer Unternehmen Rinspeed zeigt, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte. **22**

Wo wir sind

Das Beste aus zwei Welten

Georg Fischer Hakan Plastik kombiniert das Beste aus Familienbetrieb und Konzernkultur. **26**

Unsere Ziele

Kundenorientierte Innovation

Wie GF Design Thinking konzernweit etabliert. **30**

Unsere Märkte

Sonnige Aussichten

GF Automotive erschliesst attraktive Märkte ausserhalb des Automobilsektors. **34**

Rubriken

2	Hello!	36	Herzblut
6	In Kürze	37	Online-Leserumfrage
9	Wie war's?	38	Meine Heimat
17	3x3	39	Impressum
20	Wer hat's erfunden?	40	Gewinnspiel



9

Wie war's?

Bruno Meier begann seine Karriere vor 27 Jahren bei GF Piping Systems in Schaffhausen, Schweiz. Heute ist er Head of Business Unit Asia in Singapur.



18

Erwischt!

Justin Sorenson von GF Machining Solutions in Lincolnshire, USA, steht auf Tempo und Adrenalin beim Paintball.



36

Robinson im Naturschutzgebiet

Michael Schubert von GF Automotive in Leipzig, Deutschland, war ehrenamtlich auf einer einsamen Insel.



38

Meine Heimat

Márcia Tiguman von GF Piping Systems liebt die zahlreichen Parks ihrer Heimatstadt São Paulo.

EDITORIAL**Neues Denken für
erfolgreiche Innovationen**

Beat Römer
Leiter Konzern-
kommunikation

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Dass der Kunde immer recht hat – wer würde das verneinen? Doch viel zu oft erleben wir am eigenen Leib – sei es privat oder beruflich – unerfüllte Versprechen und mangelhaftes Serviceverständnis. Um die Bedürfnisse unserer Kunden in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen und diese optimal zu erfüllen, geht GF neue Wege: „Design Thinking“ heisst das Zauberwort, das Innovationen durch neue Denkansätze fördert. Diese Weiterbildungs-Initiative gehört zu den wichtigsten Projekten von GF in diesem Jahr und ist eines der Schlüsselemente unserer Strategie 2020. Impressionen aus den ersten Trainings, die GF weltweit durchführt, finden Sie in dieser Ausgabe.

Als die Globe 2014 erstmals im neuen Format und mit neuen Inhalten erschien, war dies ebenfalls eine Innovation, basierend auf den Wünschen und Bedürfnissen der „Kunden“, also von Ihnen, den GF Mitarbeitenden. So war es ein klarer Wunsch beispielsweise, mehr zu erfahren über die Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Divisionen oder über neue Projekte und Kundenaufträge. Die Innovation hat Früchte getragen. Dies zeigt unsere Leserumfrage von Anfang des Jahres, die im Vergleich zu früheren Umfragen markant besseres Feedback für die Globe brachte. Dafür danken wir Ihnen. Das Lob ist für das Globe-Team ein Ansporn, das Heft weiterzuentwickeln und noch besser zu machen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Römer', written in a cursive style.

Ich wünsche Ihnen eine informative und unterhaltende Lektüre.
Haben Sie Feedback zur Globe? Wir freuen uns auf Ihren Input an:
globe@georgfischer.com

IN KÜRZE

Das Gebäude steht schon

Im Ferncliff-Industriepark des amerikanischen Städtchens Mills River laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren. Dort, im Bundesstaat North Carolina, entsteht das neue Leichtmetall-Werk von GF Linamar – einem Joint Venture von GF Automotive und dem kanadischen Fertigungsspezialisten Linamar. Mittlerweile ist das Gebäude fertiggestellt. Derzeit erfolgt die Installation der Druckgussmaschinen sowie der Innenausbau. Bisher liegen die Bauarbeiten voll im Zeitplan. Start der Produktion ist für Ende 2017 geplant. Künftig wird GF Linamar hier Leichtmetallkomponenten für den nordamerikanischen Markt produzieren. Erster Grosskunde ist ein europäischer Autohersteller, der gleich um die Ecke zu Hause ist. ■



Livebilder der Baustelle auf
<https://app.oxblue.com/open/gflinamar/foundry>



Neuer Onlineshop für Werbemittel

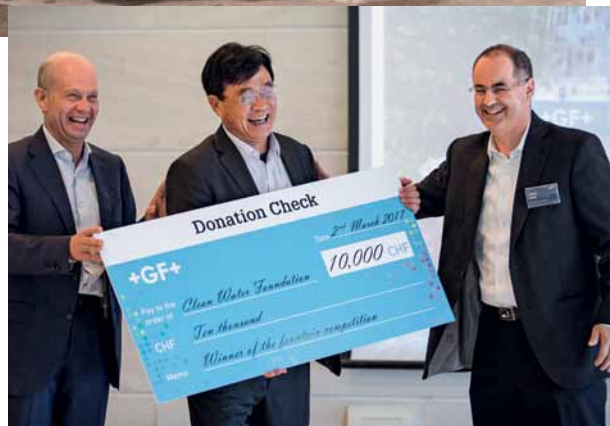
Seit Anfang des Jahres ist der neue Webshop für GF Werbemittel und Geschenke online. Auf merchandise.georgfischer.com finden Mitarbeitende aller Divisionen ein attraktives Produktsortiment zu wettbewerbsfähigen Preisen. Das Angebot wird mehrmals im Jahr erweitert. Anbieter der neuen Plattform ist Brand Addition, ein erfahrener Dienstleister, der weltweit an zehn Standorten vertreten ist. Bei Fragen oder Wünschen hilft das Team von Brand Addition in Deutschland gerne weiter. ■



Brand Addition
georgfischer@brandaddition.com
+49 2331 959779



Den kreativsten Brunnen bauten Mitarbeitende von GF am Standort Schanghai.



Kreative Brunnenmeister

Im Rahmen der Strategie 2020 startete GF Piping Systems einen weltweiten Wettbewerb: Welcher Standort designt und baut den fantasievollsten Brunnen aus GF Produkten? Das Siegerteam aus Schanghai, China, wurde im März auf der GF Piping Systems Convention in Valencia, Spanien, gekürt. Mit der Siegerprämie von CHF 10 000 darf das Team ein Clean Water-Projekt seiner Wahl unterstützen. Eine Auswahl der vielen tollen Brunnenkreationen aus der ganzen Welt finden Sie auf globe.georgfischer.com! ■

Gold Awards 2016

Auch in diesem Jahr wurden herausragende Teamleistungen bei GF belohnt. An der Corporate Convention im spanischen Valencia Anfang März erhielten Teams aus den drei Divisionen den begehrten Gold Award. Bei GF Piping Systems wurde Georg Fischer Hakan Plastik aus Çerkezköy, Türkei, ausgezeichnet. Bei GF Automotive erhielt die Georg Fischer GmbH aus Leipzig, Deutschland, den Preis und bei GF Machining Solutions die Liechti Engineering AG aus Langnau, Schweiz. Der Gold Award wird seit 2009 jährlich von der Konzernleitung verliehen. ■



Die Gewinner und Nominierten des Gold Awards freuen sich über ihre Auszeichnung.



Mehr Bilder auf
globe.georgfischer.com



0,000 000 000 000 001

Dieser Bruchteil einer Sekunde wird als Femtosekunde bezeichnet. Das ist die Geschwindigkeit, mit der ultrakurz gepulste Laser arbeiten. Ein Beispiel aus der Natur hilft, sich diese extrem kurze Zeiteinheit vorzustellen: In einer Sekunde schlägt ein Kolibri 50 Mal mit den Flügeln. Während der Dauer eines Flügelschlags pulsiert ein Femtosekundenlaser also 20 Billionen Mal. In einigen ihrer modernsten Maschinen nutzt GF Machining Solutions die einzigartigen Eigenschaften dieses Lasers, zum Beispiel im LASER P 400 U. Die Maschine wird besonders für die ästhetische und funktionale Oberflächenbearbeitung (Texturierung) von extrem kleinen Präzisionsteilen eingesetzt. Sie eignet sich für viele verschiedene Materialien – von Stahl über Graphit bis zu Keramik und Saphirglas. Da Femtosekundenlaser eine extrem hohe Pulsrate aufweisen, wird keine Wärme auf das bearbeitete Material übertragen. Das erweitert die Bandbreite der Texturierungsmöglichkeiten, macht Nachbearbeitung überflüssig und stellt eine hohe Qualität der bearbeiteten Teile sicher.

Laserleistung: **20 W**
Laserpulsrate: **bis zu 300 Femtosekunden**
Geringster Laserstrahl-Durchmesser: **25–30 µm**
Integriert in: **z. B. LASER P 400 U**

IN KÜRZE



Jahre in Down Under

Happy Birthday, GF Piping Systems Australien! Am 10. Mai kamen etwa 45 Mitarbeitende aus ganz Australien zusammen, um das 20-jährige Firmenjubiläum zu feiern. Gemeinsam mit Bruno Meier, Head of Business Unit Asia, und dem lokalen Management feierten die Mitarbeitenden den runden Geburtstag mit einem abwechslungsreichen Programm.

Neben dem Hauptstandort in Riverwood, einem Vorort von Sydney, ist die Division mit Vertriebsbüros in Brisbane, Adelaide, Melbourne und Perth in Australien vertreten. ■



Neues Innovations- und Produktionszentrum

Am 8. März 2017 fand in Biel, Schweiz, der Spatenstich für den neuen Standort von GF Machining Solutions statt. Auf einer Fläche von rund 24 500 m² entsteht ein hochmodernes Werk für die Produktion von Werkzeugmaschinen und -spindeln. Ende 2018 sollen die ersten Mitarbeitenden einziehen. Das neue Werk, in dem drei bisherige Standorte von GF Machining Solutions (Nidau, Ipsach und Luterbach) konzentriert werden, bietet Raum für rund 450 attraktive Arbeitsplätze. Insgesamt investiert GF in den kommenden drei Jahren rund CHF 80 Mio. in den Standort Biel. ■

Alle unter einem Dach



In der japanischen Hauptstadt Tokio hat GF Ende März ein neues Büro für Mitarbeitende aller drei Divisionen eröffnet. CEO Yves Serra (Bildmitte) weihte den Standort zusammen mit dem Management, lokalen Partnern und Gästen aus den drei Divisionen vor Ort feierlich ein. Auf einer Etage des sogenannten „Glaswürfels“ im südlichen Stadtteil Shinagawa verteilen sich künftig etwa 50 GF Mitarbeitende. Das neue Büro ersetzt die bisherigen drei Einzelbüros der Divisionen in Tokio und dient vor allem Vertriebs-spezialisten als Arbeitsplatz. ■



Mehr Bilder auf
globe.georgfischer.com



WIE WAR'S? 27 JAHRE BEI GF

Bruno Meier

Head of Business Unit Asia
bei GF Piping Systems
in Singapur

Vor 27 Jahren ... begann Bruno Meier als Industrieverkaufsleiter Export bei GF Piping Systems in Schaffhausen. Seine Aufgabe: neue Märkte zu erschliessen. „In Asien etwa hatten wir nur ein einziges Joint Venture und einzelne Vertreter“, erinnert er sich. Also schlug er vor, eine Verkaufsgesellschaft aufzubauen. Gesagt, getan. 1994 ging er zuerst nach Singapur, acht Jahre später nach Australien. An beiden Standorten war er an der Gründung von GF Gesellschaften beteiligt. Auf einen Coup ist er besonders stolz: die Übernahme der australischen Industrial Pipe Systems Company im Jahr 2000. Denn mit ihr erwarb GF einen 50-Prozent-Anteil an Chinaust, einem 1987 gegründeten Joint Venture mit der chinesischen Lingyun Gruppe. Chinaust ist seit 2012 das grösste Unternehmen innerhalb von GF.

Und die nächsten Jahre? Als Head of Business Unit Asia mit Sitz in Singapur gilt es für Bruno Meier jetzt, unter anderem die neuen Standorte Vietnam und Indonesien „auf Erfolgskurs zu bringen“. Und wobei kann er am besten abschalten? Beim Schwimmen, Lesen oder bei einem Besuch in einem Naturpark im Norden Singapurs. „Da gibt es sogar frei lebende Krokodile“, erzählt er augenzwinkernd. Die stimmen ihn bereits auf seine Wahl-Heimat Australien ein. Dorthin werden seine Frau und er nach dem Rückzug aus dem Arbeitsleben umziehen. Und da wartet schon die nächste Herausforderung: das Kitesurfen.

PROJEKT
ADDITIVE FERTIGUNG



In einem gemeinsamen Projekt haben GF Machining Solutions und GF Piping Systems die Qualität von Form-einsätzen für die Produktion von Kunststoff-Ventilen verbessert. Hergestellt wurden die Formeinsätze mit der innovativen Maschine AM S 290 Tooling, die auf der Technologie von EOS basiert. Seit 2015 besteht die strategische Partnerschaft zwischen GF und dem weltweit führenden Anbieter im Bereich additiver Fertigung.



ADDITIVE FERTIGUNG

Additive Fertigung, auch 3D-Druck genannt, basiert auf digitalen, dreidimensionalen Entwurfsdaten. Eine spezielle Maschine baut das reale Objekt Schicht für Schicht aus Kunststoff, Metall oder anderen pulverförmigen Materialien auf. Damit unterscheidet sich additive Fertigung von traditionellen Herstellungsverfahren, bei denen Material abgetragen wird, wie zum Beispiel beim Fräsen aus einem Metallblock. Dank der neuen Technologie können hochkomplexe Strukturen in einem designorientierten Herstellungsprozess ganz einfach geschaffen werden.

Neue Wege zur perfekten Form

Durch eine Kooperation von GF Machining Solutions und GF Piping Systems konnten die Formeinsätze für ein Kunststoff-Ventil wesentlich verbessert werden. Eine klassische Win-win-Situation dank additiver Fertigung.

Ob Handyhüllen, Schmuck, Tassen, Vasen oder sogar Spielzeug: Die Idee, mit 3D-Druck ganz einfach greifbare Dinge herstellen zu können, ist verlockend. 3D-Drucker werden immer günstiger und damit auch interessant für private Haushalte. Die Industrie hat das Potenzial des 3D-Drucks längst erkannt. Dort wird das Verfahren unter dem Namen additive Fertigung schon seit Längerem eingesetzt. „Diese neue Technologie entwickelt sich rasant“, so Dogan Basic. Seit Januar 2016 ist er Product Marketing Manager für additive Manufacturing bei GF Machining Solutions in Genf, Schweiz.

„Momentan testen wir, welche Produkte sich besser mit additiver Fertigung herstellen lassen und bei welchen Produkten traditionelle Verfahren noch immer die erste Wahl sind“, erklärt Dogan Basic. Ein wichtiges Segment von GF Machining Solutions ist in diesem Zusammenhang die Herstellung von Formeinsätzen. Um die Kompetenzen in diesem Bereich zu erweitern, hat GF Machining Solutions nach einem Partner gesucht. Fündig wurde man sozusagen gleich um die Ecke – bei GF Piping Systems.

Bessere Formen gesucht

Nach ersten Gesprächen mit GF Piping Systems zeigte sich schnell, dass die Formeinsätze, die für die Produktion der Unterteile des Druckregelventils (PRV) DN50 benötigt werden, Verbesserungspotenzial besaßen. „Wie bei allen Kunststoffspritzteilen haben Masshaltigkeit, Ebenheit, Fließlinien und Bindenähte

einen grossen Einfluss auf die Funktionalität des Bauteils. Spritzgussteile, die die festgelegte Masse nicht einhalten, d. h. ausserhalb der spezifizierten Parameter liegen, sind Ausschuss, denn sie könnten zu einer Undichtigkeit des gesamten Ventils führen“, erklärt Anton Gansner, Leiter Technik bei GF Piping Systems im Werk in Seewis, Schweiz. Die Hauptursache für diese Qualitätsprobleme ist eine ungleiche Temperaturverteilung während des Einspritzens aufgrund von nicht optimal platzierten Kühl- und Heizkanälen in der Form. „Die Möglichkeiten, diese Kanäle perfekt zu gestalten, sind bei der Formherstellung mit traditionellen Verfahren wie Fräsen, Funkenerosion oder Bohren begrenzt“, weiss Dogan Basic.

Ein Fall für den 3D-Druck, entschied das Spezialistenteam von GF Machining Solutions. Ziel war es, einen Formeinsatz mit exakt derselben äusseren Geometrie, aber einer komplett neuen inneren Struktur herzustellen. Dank additiver Fertigung ist es möglich, die Heiz- und Kühlkanäle so zu formen, dass sie den Konturen der Spritzgussteile folgen. Die Kanäle können so an Stellen platziert werden, die mit traditionellen Fertigungstechnologien nicht erreicht werden können. Mithilfe von additiver Fertigung wurden die neuen Formeinsätze zunächst aus Metall geschaffen und dann mit traditionellen Methoden vollendet. Das Beste aus beiden Welten.

Ziel erreicht

Die neuen Formeinsätze wurden in der Produktion von GF Piping Systems in Seewis bemustert und getestet. Das klare Ergebnis: „Durch die optimale Kühlung während des Herstellungsprozesses entsprechen die neuen

Teile den vorgeschriebenen Massen noch besser. Sie verfügen über eine ebenere Oberfläche und weisen wesentlich kleinere Bindenähte auf“, berichtet Anton Gansner.

Im Moment befinden sich die neuen Formeinsätze im Validierungsprozess. Nach der Freigabe werden sie in der Produktion von GF Piping Systems eingesetzt werden. „Mit dieser Anwendung können wir prozesssicherer und schlussendlich mit weniger Ausschuss produzieren“, ist sich Anton Gansner sicher. Mit dem Ergebnis waren die Teams von GF Machining Solutions und GF Piping Systems so zufrieden, dass sie auch bei weiteren Spritzgiessanwendungen zusammenarbeiten wollen. „Wir haben das Ziel voll erreicht“, freut sich auch Dogan Basic. Eine klassische Win-win-Situation: GF Machining Solutions stärkt ihre Kompetenz im Bereich additive Fertigung, GF Piping Systems verbessert die Qualität ihrer Produkte. ■



Dogan Basic

ist Product Marketing Manager für Additive Manufacturing bei GF Machining Solutions in Genf, Schweiz.



Anton Gansner

ist Leiter Technik bei GF Piping Systems im Werk in Seewis, Schweiz.

TITEL
VIELSEITIGKEITSREITERIN
VIRGINIE FRIGO

Immer fest im Sattel

Virginie Frigo ist Vielseitigkeitsreiterin. Ein Sport, der Können und Mut erfordert. Im vergangenen Jahr trat die SAP-Spezialistin von GF Machining Solutions in Genf sogar bei den französischen Amateurmeisterschaften an.

Ein Schenkeldruck von Virginie Frigo reicht, und ihr Pferd Requiem du Crêt galoppiert los. Zunächst geht es querfeldein durch feuchtes Gras und sumpfige Bodensenken auf einen kleinen Fluss zu und schliesslich bergauf, bis sie einen lichten Mischwald und dessen schützendes Blätterdach erreichen. Nur das Schnauben und der Hufschlag des Pferdes durchbrechen die abendliche Stille. Die 29-Jährige passt sich dem Rhythmus ihres tiefbraunen Wallachs an. Sie nimmt die gleichmässigen Bewegungen auf und ist ganz bei sich, fokussiert auf das Hier und Jetzt. Sie atmet den würzig-erdigen Geruch des Bodens und der Bäume ein und beobachtet aufmerksam ihre Umgebung. Ab und zu forciert sie das Tempo, verlagert ihr Gewicht und deutet Requiem damit an, einen auf dem Weg liegenden Baumstamm oder Äste zu überspringen. Lobend tätschelt sie ihm den Hals.

Nach rund einer Stunde kehrt das Paar ausgepowert und zufrieden zum Reitstall zurück. „Im Sattel bekomme ich den Kopf frei. Alles Belastende ist wie weggeblasen“, erklärt Virginie Frigo ihre grosse Liebe zum Geländerritt. Eine Disziplin, die ihre Tücken hat, da die Hindernisse unbeweglich sind und nicht, wie beim Springreiten, bei Berührung zusammenfallen. Doch Angst hat die zierliche Französin keine, dafür besitzt sie viel Mut, Disziplin und ein Kämpferherz. Sie nimmt sogar an Turnieren im Vielseitigkeitsreiten teil. Ein anspruchsvoller Dreikampf aus Dressur,

Springreiten und Geländerritt. Die Platzierung ist für sie allerdings eher Nebensache. Ihr geht es darum, ihren persönlichen Leistungsstand besser einschätzen zu können.

Reiten ist ein willkommener Ausgleich zu ihrer Arbeit am Computer im Genfer Büro von GF Machining Solutions. Dort pflegt sie für über hundert Maschinen die verfügbaren Konfigurationsvarianten. Immer wenn eine neue Anlage auf den Markt kommt oder eine bestehende angepasst wird, hinterlegt die Konfigurationsspezialistin die möglichen Ausstattungsmerkmale im SAP-System. Damit leistet sie für den globalen Vertrieb eine wichtige Unterstützung. Denn immer mehr Kunden wünschen sich eine exakt auf ihre individuellen Anforderungen zugeschnittene Maschine. Ob die Konfigurationen umsetzbar sind, lässt sich dank Virginie Frigos Arbeit mit wenigen Klicks prüfen. Um die richtigen Daten zu bekommen, tauscht sie sich laufend mit Vertriebsexperten und Produktmanagern aus. „Die Zusammenarbeit mit Kollegen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen gefällt mir besonders. Jeder von ihnen ist anders“, sagt sie.

Wie ein Ehepaar

Seit sechs Jahren arbeitet die Hobbyreiterin bei GF Machining Solutions. Genauso lange sind sie und ihr Wallach ein Team, wenn nicht sogar Freunde. Ihre Beziehung begann allerdings etwas holprig. Beim ersten gemeinsamen Turnier verweigerte der erst vierjährige und noch unerfahrene Requiem ein Hindernis. Virginie Frigo konnte ihn nur mit Mühe und Not doch noch zum Sprung bewegen. Seither >



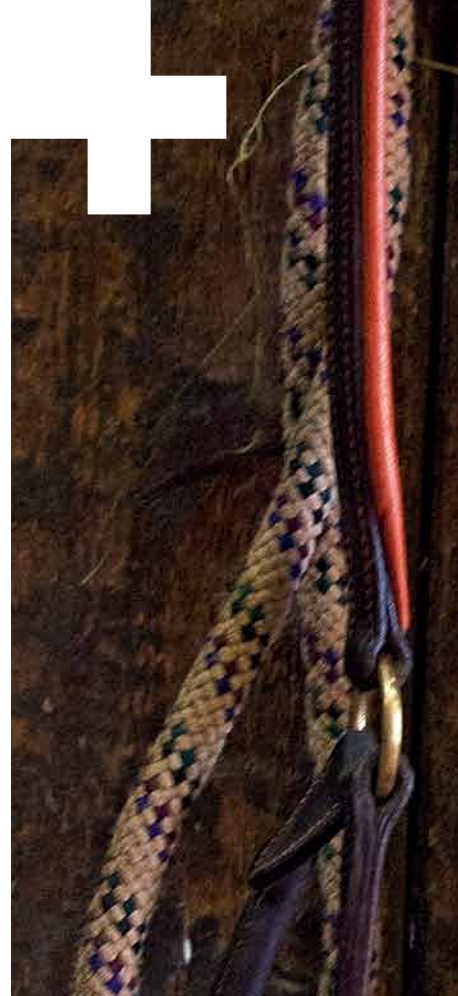
Innige Beziehung: Virginie Frigo und ihr Wallach Requiem haben grosses Vertrauen zueinander. Wenn sie ihm jedoch nicht die gewünschte Aufmerksamkeit schenkt, wird er schnell eifersüchtig.

› haben sich beide stetig weiterentwickelt und in unzähligen Trainingsstunden auf dem Dressurplatz und in Springparcours sowie im Gelände gegenseitiges Vertrauen aufgebaut. „Heute sind wir wie ein Ehepaar: Jeder von uns hat seine Eigenheiten und weiss, dass er sich auf den anderen zu hundert Prozent verlassen kann“, beschreibt die Produktspezialistin ihre besondere Beziehung. Beispielsweise reagiert der sonst so ruhige Requiem schnell eifersüchtig, wenn seine Partnerin ihm nicht die gewünschte Aufmerksamkeit schenkt. Etwa wenn sie länger zum Umziehen braucht oder sich mit ihren Reitfreunden austauscht. „Er wirft dann mit allem um sich, was ihm in die Quere kommt“, erzählt Virginie Frigo lachend.

Sie spürt heute genau, in welcher Verfassung ihr Pferd gerade ist. Das ist besonders bei Turnieren wichtig, um sich auf Requiems Tagesform einzustellen und ihn nicht zu überfordern. Denn Proberitte gibt es keine. Sie läuft daher vor jeder Geländeprüfung die Strecke mehrmals ab, schaut sich die Bodenverhältnisse an und plant, wie sie auf die Hindernisse zureiten wird, damit Requiem diese auch bei hohem Tempo auf Anhieb sicher meistern kann.

Glückliche Fügung

Zum Vielseitigkeitsreiten kam Virginie Frigo durch Zufall. Der Reitstall, bei dem sie als Zehnjährige ihre ersten Stunden nahm, war darauf spezialisiert. Schritt für Schritt lernte sie zunächst Dressur, dann Springreiten, bevor sie mit fünfzehn Jahren zum ersten Mal den Geländerritt ausprobierte – und sofort begeistert war. Die Liebe zum Reiten prägte auch ihre berufliche Laufbahn. So entschied sie sich für ein Ingenieursstudium, weil die Hochschule in der Nähe zum Reitstall lag. Während des anschliessenden Traineeprogramms bei einem Partnerunternehmen der Uni erlernte sie die Variantenkonfiguration in SAP. Genau wegen dieser Kenntnisse erhielt sie im Jahr 2011 ein Jobangebot von GF Machining Solutions in Genf – eine halbe Stunde Fahrtzeit von ihrem Reitstall und ihrem Zuhause in Frankreich entfernt. „Eine glückliche Fügung“, sagt sie. Sie mag ihre Arbeit und schätzt die flexiblen Arbeitszeiten. ›



Unzählige Stunden verbringt Virginie Frigo mit ihrem Pferd im Gelände und bei der Pflege im Stall. Mittlerweile spürt sie genau, in welcher Verfassung sich Requiem gerade befindet.



«Wir sind wie ein Ehepaar. Jeder hat seine Eigenheiten und weiss, dass er sich auf den anderen zu hundert Prozent verlassen kann.»



MILITÄRISCHE WURZELN

Das Vielseitigkeitsreiten umfasst die Disziplinen Dressur, Geländerritt und Springen. Sieger ist, wer zum Schluss die wenigsten Strafpunkte auf seinem Konto hat. Die Querfeldeinprüfung, ein Hürdenlauf über massive Naturhindernisse, ist der Schwerpunkt des Vielseitigkeitsreitens und ein nicht unumstrittenes Erbe aus den Anfängen der Sportart. Diese entwickelte sich aus dem militärischen Geländereiten, wie es um die Wende zum 20. Jahrhundert unter Kavalleristen beliebt war, die die Ausdauer und Athletik ihrer Pferde prüfen wollten. Die hohen Belastungen für Tier und Reiter führten regelmässig zu schweren Stürzen, häufig mit tödlichem Ausgang. Die Wettbewerbskonditionen wurden daher entschärft, und seit 1996 ist nach dem Geländerritt eine gesundheitliche „Verfassungsprüfung“ des Pferdes verpflichtend. Bei der olympischen Premiere in Stockholm 1912 durften nur Offiziere teilnehmen, Frauen sind seit 1964 mit am Start.



«Das Spannende an meinem Job ist die Zusammenarbeit mit Kollegen aus aller Welt. Jeder von ihnen ist anders.»

› Bereits um sieben Uhr in der Frühe kommt sie ins Büro, damit im Anschluss noch genug Zeit bleibt, sich um Requiem zu kümmern. Dennoch ist es nicht immer einfach, Arbeit und Reiten sowie Freunde und Familie unter einen Hut zu bringen.

Gemeinsame Aufholjagd

Jeden Abend fährt sie zum Reitstall. Etwa zwei Stunden verbringt sie täglich mit ihrem Pferd, das ein wichtiger Teil ihres Lebens ist: Die Zeit plant sie fürs Striegeln, Reiten und Füttern ein. Noch mehr Zeit für Training und Turniere freizuschaukeln, wäre schwierig. Das Hobby erfordert schon jetzt eine strikte Organisation ihres Tagesablaufs. Aus diesem Grund ist es Virginie Frigo auch nicht so wichtig, viele Wettkämpfe zu absolvieren. Umso mehr war sie daher überrascht, als sie



Enger Austausch: Die SAP-Spezialistin pflegt die Ausstattungsmerkmale von Produkten im SAP-System und unterstützt so ihre Kollegen im globalen Vertrieb.

von ihrer Qualifikation für die französischen Amateurmeisterschaften im Vielseitigkeitsreiten 2016 in Tartas erfuhr. Sie konnte erst gar nicht glauben, die nötigen Punkte gesammelt zu haben. Schliesslich reitet sie aus purer Freude und nicht aus sportlichem Ehrgeiz.

Aber wenn sie bei Turnieren antritt, will sie ihr Bestes geben. „Selbst wenn es bei der ersten Disziplin nicht so läuft, muss man weitermachen und versuchen, sich nach vorne zu kämpfen“, ist sie überzeugt. Was ihr gemeinsam mit Requiem beim französischen Championat auch gelang. Nach einer nicht perfekt gelungenen Dressurprüfung holten sie auf und schoben sich unter 42 Startern auf den 24. Platz vor. Selbstverständlich dank einer exzellenten Leistung in der Lieblingsdisziplin des eingeschworenen Teams: dem Geländerritt. ■



Noch mehr Bilder auf globe.georgfischer.com

3x3



Jusuf Becirovic
Projektleiter EDV und
Kommunikationstechnik,
GF Automotive,
Herzogenburg, Österreich



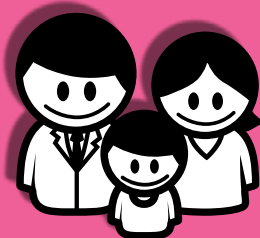
Kelyn Ong
Customer Service Representative,
GF Machining Solutions,
Singapur



Tim Savarese
Tooling Technician,
GF Piping Systems,
Easton, USA

**Am liebsten
reise ich ...**

... mit meiner
Familie.
Jusuf Becirovic



... mit meiner Familie.
Kelyn Ong

... mit meiner
Freundin.
Tim Savarese

**Mein schönstes
Team-Event bei GF:**



Das Oktoberfest bei den Kollegen
in Altenmarkt, Österreich.
Jusuf Becirovic

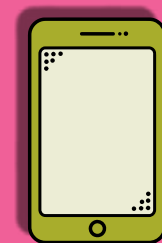
Die Weihnachtsfeier.
Kelyn Ong

Unser Grillfest mit
leckeren Steaks.
Tim Savarese

**Die nützlichste Erfindung
der Welt für mich:**

FÜR MICH SIND ES DREI:
DER COMPUTER, DAS HANDY
UND DAS INTERNET.
Jusuf Becirovic

**DAS RAD, WEIL ES DIE
HAUPTKOMPONENTE FÜR
DEN TRANSPORT IST.**
Kelyn Ong



Das Mobiltelefon.
Tim Savarese

**MITMACHEN
UND
GEWINNEN!**

Hier die neuen Fragen:

1. Der Held bzw. die Heldin meiner Kindheit war ...
2. Brief oder E-Mail?
3. So lange bin ich schon bei GF:

Machen Sie mit, und schicken Sie Ihre Antworten zusammen mit einem
Porträtfoto mit der Betreffzeile „3x3“ an: globe@georgfischer.com
Alle Einsendungen nehmen an unserem Gewinnspiel auf Seite 40 teil.

IM PORTRÄT
JUSTIN SORENSON

Erwischt!

Mit Sonntagen verbindet Justin Sorenson vor allem eines: Paintball.

Er liebt das Tempo des Sports und den damit verbundenen Adrenalinkick.

Paintball ist ein idealer Ausgleich zu seinem Job als Techniker im Kundendienst bei GF Machining Solutions in Lincolnshire, USA.

Sonntagmorgen, 7:15 Uhr: Die ersten Sonnenstrahlen fallen über die Berge nahe Justin Sorensens Haus im kalifornischen Riverside. Als er aus dem Haus geht, schliesst er ganz leise die Tür, um seine Frau nicht zu wecken.

Unter der Woche arbeitet Justin Sorenson im technischen Kundendienst von GF Machining Solutions in Lincolnshire und kümmert sich um Kunden in einem Gebiet vom Mississippi bis zur Westküste der USA. Doch sonntags dreht sich alles um Paintball-Wettkämpfe. Justin Sorenson verstaut die Tasche mit seiner Ausrüstung im Auto und startet seinen Mazda. Schon eine halbe Stunde später steht er mit einigen seiner Teamkameraden auf dem Paintball-Feld. Nachdem sie ihre Schutzkleidung angezogen und sich aufgewärmt haben, können sie loslegen. Das Signalthorn ertönt, und die Action beginnt.

Von Beginn an begeistert

Seit zehn Jahren spielt der 33-Jährige bereits Paintball. Begonnen hat er während seiner Zeit in der US-Navy. „Ein Kumpel hat mich gefragt, ob ich mitmachen möchte. Und ich war von Beginn an begeistert“, erinnert er sich. Zunächst spielte er nur zum Spass. Es ging darum, nicht getroffen zu werden. Die Geschosse aus Gelatine sind mit Lebensmittelfarbe gefüllt und werden mit einer speziellen Luftpistole, Markierer genannt, abgefeuert. „Ich war allerdings schon immer ein Wettkampf-Typ“, gesteht er. Nach rund einem Jahr hat er deshalb begonnen, an Paintball-Turnieren teilzunehmen.

In einem Match treten zwei Teams mit jeweils fünf bis sieben Spielern gegeneinander an. Jedes Team nimmt seine Position am äussersten Rand des Spielfelds ein, auf dem grosse, aufblasbare Versteckmöglichkeiten, sogenannte Paintball-Bunker, verteilt sind. Ziel ist es, die Flagge in der Mitte des Felds zu erobern. Spieler, die von einem Paintball getroffen werden, müssen das Feld verlassen und am Rand auf das Ende des Spiels warten. Das Match ist spätestens nach 20 Minuten vorbei oder sobald ein Team vier Punkte erreicht hat.

Rennen, schiessen, schreien und springen – Paintball ist Adrenalin pur! Justin Sorenson liebt diese Action. Für ihn hat das Spiel nichts mit Krieg zu tun. „Das ist eine komplett andere Denkweise“, erklärt der ehemalige Marinesoldat.

Höchste Konzentration

Der Kontrast zwischen Justin Sorensens Arbeit im Kundendienst für EDM- und Fräsmaschinen und seinem Hobby könnte nicht grösser sein. Bei der Arbeit geht er ruhig und methodisch vor, insbesondere, wenn er bei einem Kunden vor Ort Probleme löst. „Manchmal stehen mir nur sehr wenige Informationen über einen Defekt zur Verfügung. Das ist eine Herausforderung. Aber es ist auch sehr erfüllend, wenn ich eine Maschine wieder zum Laufen bringe“, sagt er. Paintball hilft ihm dabei: „Auf dem Spielfeld gibt es keinen Trainer, der Anweisungen gibt. Deshalb müssen wir ständig miteinander kommunizieren, zum Beispiel, um uns gegenseitig vor einem Angreifer zu warnen. Diese Art der präzisen Kommunikation kann ich auch im Umgang mit Kunden einsetzen“, so Justin Sorenson.

Er arbeitet seit 2008 bei GF Machining Solutions – und damit fast genauso lange, wie er Paintball spielt. In seinem Job braucht er höchste Konzentration, beim Hobby kann er Dampf ablassen. Beides zusammen hält ihn im Gleichgewicht. Das weiss auch seine Frau: „Wenn ich sonntags einen Wettkampf verpasse, bemerkt sie, dass ich missmutig werde. Dann weiss ich, dass es Zeit ist, rauszugehen und Paintball zu spielen“, sagt Justin Sorenson mit einem Lächeln im Gesicht. ■



Mehr Bilder auf
globe.georgfischer.com





VOM ÜBERLEBENSPIEL ZUM WETTKAMPSPORT

Der Ursprung von Paintball reicht zurück ins Jahr 1981. Damals hatte eine Gruppe von Freunden im amerikanischen Bundesstaat New Hampshire die Idee für ein Outdoor-Überlebensspiel. In den 90ern hat sich Paintball dann enorm verbreitet, und die Ausrüstung wurde technisch weiterentwickelt. Zugleich entstanden verschiedene Formen des Spiels. Eine davon ist Paintball als Mannschaftssport mit lokalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen. Die Sicherheitsstandards dabei sind hoch, und Schiedsrichter unterbrechen jedes Spiel, sobald Sicherheitsregeln missachtet werden.



WER HAT'S ERFUNDEN?
MSA 4 ELEKTROSCHWEISSGERÄTE

Schweissen leicht gemacht

Mit der neuesten Generation von MSA-Geräten hat GF Piping Systems das Elektroschweissen auf ein neues Level gehoben. Mit der MSA 4.1 hat die Division das erste Produkt auf den Markt gebracht, das mit einem mobilen Endgerät bedient werden kann.

Kurz nachdem Roberto Cappon 2008 zu GF kam, absolvierte er ein Training in Schaffhausen. Damals holte ein Kollege aus dem Marketing ein iPhone der ersten Generation aus der Tasche und schwärmte: „Dieses Gerät hat mein Leben verändert – so vieles ist dadurch einfacher geworden.“ Die Kollegen waren sich einig, dass auch Produkte von GF nicht nur alltägliche Arbeiten erleichtern, sondern auch ein Grund für Begeisterung sein sollten.

Diese Erfahrung hat etwas bei Roberto Cappon ausgelöst. Es dauerte zwar noch eine Weile, bis er seine Idee umsetzen konnte, aber mit der Markteinführung der MSA 4.1 im Frühjahr 2015 war es dann so weit.

Die Inspiration für die neue Gerätegeneration bekam Cappon direkt von seinen Kunden. Um zu verstehen, was Installateure bei ihrer täglichen Arbeit am besten unterstützen könnte, hat er sich jeden Schritt des Arbeitsprozesses in der Praxis genau angeschaut. So fand er heraus, dass sich Kunden im Bereich Gas- und Wasserversorgung flexiblere und zukunftsorientiertere Verbindungslösungen für ihre Kunststoffrohrleitungssysteme wünschten. Diese Erfahrung war enorm wichtig, wie Roberto Cappon betont: „Ich wusste, dass wir uns auf eine Lösung konzentrieren mussten, die so intuitiv wie möglich bedient werden kann.“

Gestützt auf diese Erkenntnis entwickelte Roberto Cappon mit seinem Team die neuen Geräte MSA 4.0 und MSA 4.1, die – trotz der Komplexität der Anwendungen – den Verbindungsprozess so einfach wie möglich gestalten: Der Installateur muss nur die Kabel mit dem Fitting verbinden, die Parameter einscannen und die Kontrolle dem Gerät überlassen. Eine Besonderheit der MSA 4.1 ist das mobile Endgerät. Mit ihm lassen sich die Informationen rund um den Schweissvorgang über eine Bluetooth-Schnittstelle automatisch einlesen und über ein 3G-Netz an den Installationsbetrieb übertragen. Vergleichbar mit einem Smartphone können mit dem Device sogar Fotos und Videos aufgenommen werden, um den Vorgang zu

dokumentieren. Beide Modelle verfügen darüber hinaus über eine intuitive Benutzeroberfläche und lassen sich im Handumdrehen konfigurieren.

Ein integrierter 2D-Scanner und GPS helfen dabei, wichtige Zusatzinformationen zu sammeln, wie Daten zur Rückverfolgbarkeit der Fittings, Rohre und Werkzeuge sowie die Koordinaten der Schweissverbindung. Ist das Rohrleitungssystem einmal unter der Erde installiert, können diese Daten äusserst hilfreich sein, um später effizienten Service zu leisten. Am Ende des Schweissprozesses werden alle Daten in einem grossen internen Speicher gesichert. Auf diese kann dann für eine genauere Auswertung auch vom PC aus zugegriffen werden.

Seit der Einführung der MSA 4.1 hat Roberto Cappon viel positives Feedback von Anwendern erhalten. „Gerade jüngere Leute, die mit intelligenten Geräten aufgewachsen sind, arbeiten gerne mit der MSA 4.1“, berichtet er. Und tatsächlich sind die Reaktionen der Anwender ganz ähnlich wie die von Roberto Cappon und seinen Kollegen, als sie zum ersten Mal das iPhone gesehen haben: Mittlerweile sorgt die MSA 4.1 bei Installateuren für ähnliche Begeisterung. Besonders stolz macht Roberto Cappon, dass GF der erste Hersteller ist, der ein Elektroschweissgerät mit einem mobilen Endgerät auf den Markt gebracht hat. ■



Roberto Cappon

studierte Telekommunikation und Informatik. Nach verschiedenen Positionen im Telekommunikationssektor kam er 2008 als Produktmanagement- und Entwicklungsleiter zu GF Piping Systems in Padua, Italien. Seitdem war er an der Entwicklung und erfolgreichen Markteinführung von fünf Produkten beteiligt.

ELEKTROSCHWEISSEN – HIER MACHEN DIE DRÄHTE DIE ARBEIT

Installateure nutzen die Elektroschweißgeräte der Serie MSA 4, um Kunststoffrohrleitungssysteme für die Gas- und Wasserversorgung miteinander zu verbinden. Zum Schweißen werden zwei isolierte Drähte an das Fitting angelegt und bei niedriger Spannung von der Elektroschweisseinheit erhitzt. Der Kunststoff um die Drähte schmilzt und dehnt sich mit der Hitze aus. Die Hitze wird auch auf die Rohre übertragen, die sich ebenfalls ausdehnen und in der Schweisszone schmelzen. Die Lücke zwischen Rohr und Fitting schliesst sich so, und es bildet sich eine homogene Schweissverbindung.

MSA 4.1

Elektronische Sensoren
reagieren auf Störfälle

Leichtbaugehäuse
in robustem Design, ideal für extreme Bedingungen auf Baustellen

Grosses Grafikdisplay
mit grossen Schriften, intuitiven Symbolen und integrierter Online-Hilfe

Kunststoff-Füsse
sichern das Schweißgerät vor Verschmutzungen des elektronischen Kerns

MOBILES ENDGERÄT

WiFi- und 3G-
Netzwerk-Verbindungen

Foto- und Videofunktion
zur umfassenden Dokumentation

Automatischer Datentransfer
via Bluetooth



Video zur Anwendung auf
globe.georgfischer.com

KUNDENPORTRÄT
RINSPEED

Visionen auf vier Rädern

Wie sieht das Auto von morgen aus? Mit seinen einzigartigen Concept Cars liefert das Schweizer Unternehmen Rinspeed Ideen, wie Mobilität in Zukunft aussehen könnte. Auch Leichtbau-Gussteile von GF Automotive kommen in diesen Visionen zum Einsatz.

Pflanzen im Auto, direkt hinter der Windschutzscheibe. Wenn es nach Frank M. Rinderknecht geht, ist das gar keine so absurde Idee. Der Schweizer Auto-Visionär hat einen Kleingarten in sein neuestes Concept Car integriert – in den futuristischen City-Flitzer „Oasis“. „Mobile Urban Gardening“ nennt Frank M. Rinderknecht das Konzept. Der Oasis, der im Januar auf der Elektronikmesse CES in Las Vegas seine Weltpremiere hatte, ist bereits das 23. Concept Car aus Rinderknechts Ideenschmiede Rinspeed. Im Mittelpunkt der visionären Fahrzeug-Studien aus Zumikon bei Zürich stehen Themen wie E-Mobilität, Digitalisierung und autonomes Fahren.

Autonome, also selbstfahrende Autos ermöglichen es den Nutzern, die Zeit unterwegs statt fürs Fahren für andere Aktivitäten zu nutzen. Der Oasis wird so praktisch zum rollenden Wohnzimmer. Entsprechend hat Rinspeed den zweisitzigen City-Flitzer mit drehbaren Sitzen ausgestattet, die einen Rundumblick durch die verglasten Seitenwände bieten oder als Kinossessel beim Filmgenuss dienen. Dass das funktioniert, dafür sorgen die Aluminiumsitze von GF Automotive, die in bionischer Leichtbauweise konstruiert sind.

Es geht auch ohne Lenkrad

Der Oasis ist das vierte Concept Car von Rinspeed, an dem sich GF Automotive beteiligt hat. „Die ersten Kontakte mit Rinspeed kamen 2013 zustande“, erzählt Guido Rau, Leiter Forschung und Validierung bei GF Automotive.

Im Herbst desselben Jahres begann die Zusammenarbeit für die Fahrzeug-Studie „XchangE“, einer autonom fahrenden Reise-Limousine auf Basis eines Tesla S, die auf dem Genfer Autosalon 2014 vorgestellt worden war. Ein Clou an diesem Fahrzeug: Das Lenkrad lässt sich zwischen Fahrer und Beifahrer verschieben. Fährt das Auto im autonomen Betrieb, wird das Lenkrad in der Mitte des Armaturenbretts positioniert.

Der bewegliche Lenkradträger kommt von GF Automotive. „Für uns stellte sich die Frage, wie so ein Bauteil aussehen muss“, erklärt Guido Rau. Die Lösung war ein bionisch designtes Aluminium-Gussteil, also eine Form, die von der Natur inspiriert ist und auf technische Strukturen übertragen wird. Das Ergebnis sind besonders stabile und leichte Tragstrukturen. „Bei den Teilen für Rinspeed setzen wir unser modernstes Know-how ein“, erklärt Guido Rau. Eine besondere Herausforderung dabei ist: Von der Entwicklung bis zum fertigen Prototypen steht deutlich weniger Zeit als bei konventionellen Aufträgen zur Verfügung. Nur etwa zwei Monate bleiben den Ingenieuren von GF Automotive für die Entwicklung der Komponenten. „Wir treiben hier das Prinzip Rapid Prototyping auf die Spitze“, so Guido Rau.

Neue Teile für E-Mobility

Durch die Kooperation mit Rinspeed beweist GF Automotive, dass die Division fit ist für die Zukunft des Automobilbaus, der vor enormen Veränderungen steht. „Die Zukunft liegt in der Elektromobilität“, meint Guido Rau. „Dadurch ergeben sich für uns ganz neue Möglichkeiten.“ Welche das sein können, >



Guido Rau, Leiter Forschung und Validierung bei GF Automotive, ist von den neuen Möglichkeiten der Elektromobilität überzeugt.

Beim Genfer Autosalon 2016 präsentierte Rinspeed erstmals das selbstfahrende Concept Car „Xtos“. Hierfür lieferte GF Automotive den Displayträger neben dem Lenkrad.



Der „Budii“, ein elektrischer Kleinwagen auf Basis des BMW i3, ermöglicht eine einfache Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Herz des Autos ist ein funktionaler Touchscreen mit Alu-Leichtbaurahmen von GF Automotive.



› zeigt GF Automotive zum Beispiel im „Budii“, den Rinspeed 2015 präsentierte. Der elektrische Kleinwagen auf Basis des BMW i3 widmet sich ganz der Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Zentrales Bedien- und Anzeigeelement im Budii ist ein grosser Touchscreen zwischen Fahrer und Beifahrer. Ein Alu-Leichtbaurahmen „made by GF Automotive“ hält das Display auf der Mittelkonsole.

„Bei solchen Teilen, die im Innenraum zum Einsatz kommen, müssen wir neben der Funktionalität besonders auf ein ansprechendes Design achten“, so Guido Rau. Eine neue Herausforderung, denn sonst sind die Gussteile meist irgendwo versteckt im Fahrzeug verbaut. Bei Rinspeed müssen sie auch optisch zum Stil des Autos passen. Im Fall des Budii sind das klare Linien, die mit dem futuristischen Look, mit seinem per Roboterarm schwenkbaren Lenkrad und mit der ausfahrbaren Teleskopkamera harmonisieren.

Innovation braucht enge Abstimmung

Ebenfalls einen Displayträger, aber in völlig anderem Stil, hat GF Automotive für Rinspeeds hybriden Sportwagen „Ztos“ von 2016 entworfen. Auch beim Ztos hat sich Frank M. Rinderknecht etwas Besonderes für das Lenkrad einfallen lassen. Im Selbstfahr-Modus verschwindet das Steuer komplett im Armaturenbrett. Gleichzeitig fahren zwei geschwungene 21,5-Zoll-Monitore nach vorne, auf denen die Passagiere Echtzeit-Informationen zur Route abrufen, Filme anschauen oder Video-Telefonate führen können. Der Aluminiumrahmen von GF Automotive passt sich elegant an den sportlichen Look des Ztos an. Absolutes Highlight des modifizierten BMW i8 ist eine Drohne mit Landeplattform im Heck, die als fliegendes Auge während der Fahrt dient.

Um Ideen wie diese realisieren zu können, arbeitet Frank M. Rinderknechts Team eng mit GF Automotive und zahlreichen weiteren Partnern zusammen. „Damit später alle Teile des Autos zusammenpassen, stimmen wir uns in der kurzen Konstruktionsphase ständig mit allen Beteiligten ab“, so Guido Rau. Das Projekt für das nächste Concept Car startete bereits im Frühjahr 2017. Ob es mit Lenkrad oder ohne auskommt, bleibt abzuwarten. Ganz sicher finden sich darin neue Ideen von Frank M. Rinderknecht und Bauteile von GF Automotive. ■

Wendiger E-Flitzer für Stadt und Umland: Der „Oasis“ verfügt über grosse Glasflächen und verkleidete Vorderräder. GF Automotive lieferte für dieses Auto einen bionischen Aluminiumsitzträger.



„XchangE“ ist eine vollelektrisch angetriebene Reiselimousine. Das futuristische Lenkrad kann inklusive des Leichtbau-Lenkradträgers von GF Automotive elektrisch in der Fahrzeugmitte geparkt werden.





Frank M. Rinderknecht,
Gründer der Ideenschmiede
Rinspeed, arbeitet seit 2013
mit GF Automotive zusammen.

„Wir wollen Geschichten erzählen“

Angefangen hat alles Ende der 1970er-Jahre mit dem Import von Sonnendächern und dem Verkauf von Auto-tuning-Bausätzen. Doch das war Frank M. Rinderknecht, dem Gründer der Rinspeed AG, nicht genug. Schon bald begann er, eigene Fahrzeug-Visionen zu entwickeln. Heute ist Rinspeed eine weltweit führende Ideenschmiede für Concept Cars.

Herr Rinderknecht, wie entsteht eigentlich die Idee zu einem Concept Car?

Unsere Fahrzeuge sind das Ergebnis eines langen kreativen Prozesses. Uns treibt ständig um, wie die Mobilität in Zukunft aussehen könnte, und wir überlegen uns Geschichten, die wir mit unseren Fahrzeugen erzählen möchten. So befassen wir uns beispielsweise mit der zunehmend schlechten Luftqualität in den Metropolen. Mit dem Oasis zeigen wir, wie man sich in Zukunft gesund durch die Stadt bewegen könnte.

Wie wichtig sind Ihre Kooperationspartner bei der Umsetzung solcher Ideen?

Sie sind grundlegend wichtig. Ohne Partner wie GF Automotive könnten wir unsere Concept Cars nicht realisieren. Sie geben uns Zugang zu Technologien und Kompetenzen, auf die wir angewiesen sind. Auf der anderen Seite bekommen die Unternehmen eine realisierte Fahrzeug-Vision, die sie alleine nicht umsetzen könnten. Auf diese Weise können sie auch für ihre Produkte und Leistungen werben.

Welche Kompetenzen bringt GF Automotive ein?

Das ist natürlich vor allem die Leichtbau-Kompetenz. Moderne Autos neigen dazu, immer schwerer zu werden. Nicht nur, weil sie grösser werden, sondern auch durch zusätzliche Bauteile und Elektronik für neue Technologien wie das autonome Fahren. Damit die Fahrzeuge dennoch effizient bleiben, spielen leichte und doch sehr stabile Leichtmetall-Gussteile aus meiner Sicht eine zentrale Rolle. Dieses Handwerk beherrscht GF Automotive perfekt.

Haben Sie bereits Ideen für das nächste Concept Car?

Da müssen Sie sich überraschen lassen. Aber ich bin mir sicher, dass wir die Partnerschaft auch beim kommenden Projekt fortsetzen werden und GF Automotive wieder ein innovatives Bauteil beisteuern wird. ■

STANDORTPORTRÄT
ÇERKEZKÖY, TÜRKEI



Das Beste aus zwei Welten

Durch die Übernahme von Hakan Plastik im Jahr 2013 konnte GF Piping Systems die Präsenz in der Türkei signifikant stärken. Die Rohre, die das Werk in Çerkezköy verlassen, sind hauptsächlich für den türkischen Markt bestimmt. Viele Produkte werden aber auch im Ausland verkauft.

Familienbetrieb trifft Konzernkultur. Ost trifft West. Könnte das ein Erfolgsrezept sein? Im Jahr 2013 erwarb GF Piping Systems das türkische Familienunternehmen Hakan Plastik, das heute in der Branche als Georg Fischer Hakan Plastik bekannt ist. 1965 gegründet, fertigte und verkaufte das Unternehmen ursprünglich Rohrleitungssysteme für Gebäude, für die Wasser- und Gasversorgung sowie für die Landwirtschaft in der Türkei. Erste Exporterfolge wurden 1997 erzielt. „Definitiv ein Rezept für Erfolg“, sagt Batuhan Besler, der 2014 zum Unternehmen gekommen ist und heute Geschäftsführer aller Standorte von Georg Fischer Hakan Plastik in der Türkei ist.

Der Zusammenschluss bringt das Beste aus zwei Welten zusammen. „Auf der einen Seite haben wir die Vorteile von Konzernstrukturen und -prozessen bei GF, auf der anderen die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des türkischen Familienbetriebs. Beides ist wichtig fürs Geschäft“, erklärt Batuhan Besler. Nicht nur der Markt hat positiv auf die Akquisition reagiert, auch die Mitarbeitenden: Sie schätzen die zusätzliche Stabilität, die der Zusammenschluss mit sich bringt.

Georg Fischer Hakan Plastik beschäftigt insgesamt 730 Mitarbeitende. Rund 80 Prozent arbeiten an den zwei Produktionsstandorten

des Unternehmens. Der grössere ist seit 2002 in Çerkezköy, etwa 110 Kilometer westlich von Istanbul. Dort zählen Rohre und Fittings für ein breites Anwendungsspektrum zu den Hauptprodukten. Das zweite Werk befindet sich am anderen Ende im Osten des Landes in Şanlıurfa. Zusammen verfügen die Standorte über eine jährliche Produktionskapazität von bis zu 200 000 Tonnen Rohre.

Die restlichen 20 Prozent der Mitarbeitenden arbeiten in der Verwaltung und im Verkauf. Im August 2016 wurde ein neues Trainings- und Technologiezentrum in Istanbul eröffnet. Hier bietet das Unternehmen technische und praktische Schulungen, sowohl für die eigenen Vertriebsmitarbeitenden als auch für Grosskunden, Installateure, Dienstleister und Studenten an.

Erweiterte Marktpräsenz

Über die Jahre hat sich Hakan Plastik einen exzellenten Ruf als führender Anbieter von Kunststoffrohrleitungssystemen in den Bereichen Gebäudetechnologie und Versorgung erworben, und zwar nicht nur im Heimatmarkt, sondern auch im Mittleren Osten und in Osteuropa. GF Piping Systems war ebenfalls in diesen Märkten unterwegs und in der Türkei durch exklusive Distributionsverträge präsent. „Mit dem Zusammenschluss 2013 konnten wir Synergien schaffen und unsere Marktpräsenz erweitern“, sagt Batuhan Besler. >



Aus Çerkezköy liefert Georg Fischer Hakan Plastik mehr als 10 000 Produkte an Kunden in aller Welt.





Batuhan Besler, Geschäftsführer von Georg Fischer Hakan Plastik, ist nicht nur Experte für Rohrleitungssysteme. Er ist auch erfahren in der Führung von westeuropäischen Unternehmen in der Türkei.



**Cansu Altun –
die Netzwerkerin**

Im Jahr 2013, frisch vom College, hat Cansu Altun bei Georg Fischer Hakan Plastik als Executive Assistant begonnen. Heute ist sie HR Training and Development Specialist. „Mein Job ist es, die effektivsten Trainings zu finden und sicherzustellen, dass unsere Mitarbeitenden offen und motiviert sind, um nötige Veränderungen zu unterstützen, die unser Geschäft weiterentwickeln“, sagt sie. Um das zu erreichen, bringt sie Menschen aus allen Unternehmensteilen zusammen. Vielleicht ist es daher auch keine grosse Überraschung, dass sie in ihrer Freizeit gerne puzzelt.



**Kemal Celikkaya –
der Sportfan**

Als Quality Assurance Manager bei Georg Fischer Hakan Plastik in Şanlıurfa hat Kemal Celikkaya ein besonderes Auge für Qualität. „Hier in Şanlıurfa ist dies eine Lebensphilosophie“, sagt er. Für ihn beginnt es bereits mit der richtigen Einstellung: „Das Prinzip von höchster Qualität muss verinnerlicht werden.“ Das bedeutet aber nicht, dass er bei der Arbeit nicht für Spass mit Kollegen zu haben ist, wenn es die Situation erlaubt. Seine freie Zeit verbringt er mit seiner Familie, zum Beispiel beim Kinobesuch oder beim Anfeuern des Fussball- und Basketballteams des Fenerbahçe Sports Club.



**Hayati Felamur –
der Wissbegierige**

Für Hayati Felamur, Production Manager am Standort Çerkezköy, ist kein Tag wie der andere. „Mein Job hat wenig mit Routine zu tun. So kann ich jeden Tag etwas Neues lernen“, sagt er. Durch die Arbeitsintensität, die er jeden Tag erlebt, ist auch die Anspannung hoch. In der Freizeit sucht er deshalb den Gegensatz, zum Beispiel entspannt er bei ausgedehnten Spaziergängen in der Natur und bei seinem Hobby, der Fotografie. Zu einem perfekten Urlaubsziel gehören für ihn ein Fluss, Berge und Wald.



**Candan Mumcuoglu –
die Teamplayerin**

Eines der neuesten Teammitglieder ist Candan Mumcuoglu, die im September 2016 als Marketing Managerin zu Georg Fischer Hakan Plastik kam. Sie mag besonders den analytischen Teil ihrer Arbeit – egal, ob sie sich mit dem Markt, mit Kunden oder Verkaufszahlen auseinandersetzt. Doch sie genießt es auch, mit Menschen zusammenzuarbeiten. „Ich arbeite immer gern mit verschiedenen Teams aus unterschiedlichen Bereichen, um Projekte erfolgreich umzusetzen.“ Reisen ist eine Lieblingsbeschäftigung der Mutter einer eininhalbjährigen Tochter.

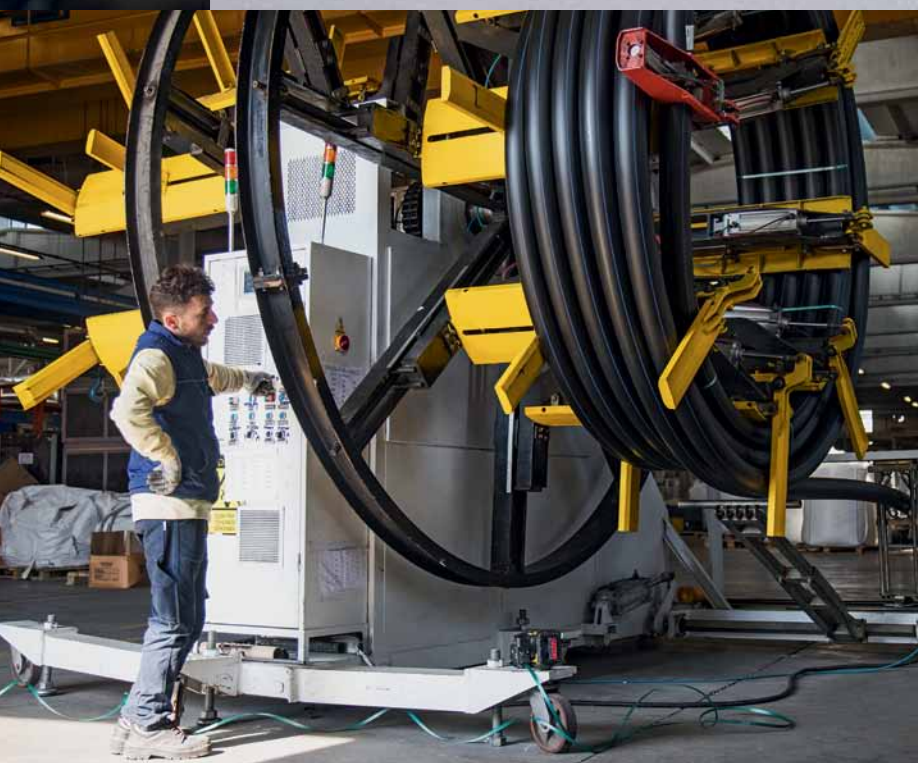


Georg Fischer Hakan Plastik beschäftigt etwa 730 Mitarbeitende. Rund 80 Prozent arbeiten in der Fertigung, die übrigen 20 Prozent in Verwaltung und Vertrieb.



Seit 2016 bietet das neue Trainings- und Technologiezentrum in Istanbul attraktive Arbeitsplätze und moderne Räumlichkeiten für Schulungen.





› Heute bietet Georg Fischer Hakan Plastik mehr als 10 000 Produkte für Kunden in mehr als 70 Ländern weltweit an.

Die Bauwirtschaft bleibt eine der Schlüsselbranchen in der Türkei, denn sie wächst seit 2010 kontinuierlich. Hier ist Georg Fischer Hakan Plastik mit seinen schallisolierten Rohrleitungssystemen, bekannt als Silenta, von jeher sehr erfolgreich. Städtische Infrastruktur ist ein weiterer wichtiger Markt des Unternehmens. Darüber hinaus hat sich Georg Fischer Hakan Plastik das Ziel gesetzt, den Export weiter auszubauen: im Mittleren Osten, in Afrika und Indien sowie in europäischen Ländern, in denen GF Piping Systems bisher noch nicht vertreten ist. Der Fokus liegt dabei auf grossen Projekten im Bausektor, wie dem Four Seasons Hotel in Kuala Lumpur, Malaysia, oder dem World One Tower in Mumbai, Indien.

Gut gewappnet für Herausforderungen

Der Mann an der Spitze, Batuhan Besler, könnte nicht besser vorbereitet sein, um das Unternehmen mit der speziellen Ost-West- und Familienbetrieb-Konzern-DNA zu führen. Denn der Maschinenbau-Ingenieur mit türkischem Pass hatte bereits seit 1996 Managementpositionen in einer Reihe von Unternehmen inne, darunter auch Firmen mit Sitz in Österreich und der Schweiz. „Ich war mit dem Führen von westeuropäischen Unternehmen in der Türkei gut vertraut, als ich hier 2014 begann“, hält er fest. GF Piping Systems ist seiner Meinung nach aussergewöhnlich, weil das Unternehmen die GF Werte wie Schnelligkeit, Kundenorientierung und Anerkennung von Leistung lebt. Trotzdem schätzt er es, dass die Strukturen flexibel genug sind, um auf die Bedürfnisse in seinem Heimatmarkt einzugehen. „Hier in der Türkei ist das Geschäftsumfeld sehr dynamisch, aber auch fragil und unbeständig. Dadurch müssen unsere Leute anpassungsfähig sein und schnell Lösungen finden, auch unter erschwerten Bedingungen“, sagt er.

Vier Jahre sind seit der Akquisition vergangen, aber die ursprünglichen Familien-eigentümer sind auf persönlicher Ebene noch immer mit dem Unternehmen verbunden. „Wir telefonieren, treffen uns hin und wieder. Wir wollen die Beziehungen aufrecht-erhalten“, erklärt Batuhan Besler. Das ist Georg Fischer Hakan Plastik – die perfekte Mischung aus Familienunternehmen und Konzernkultur. ■

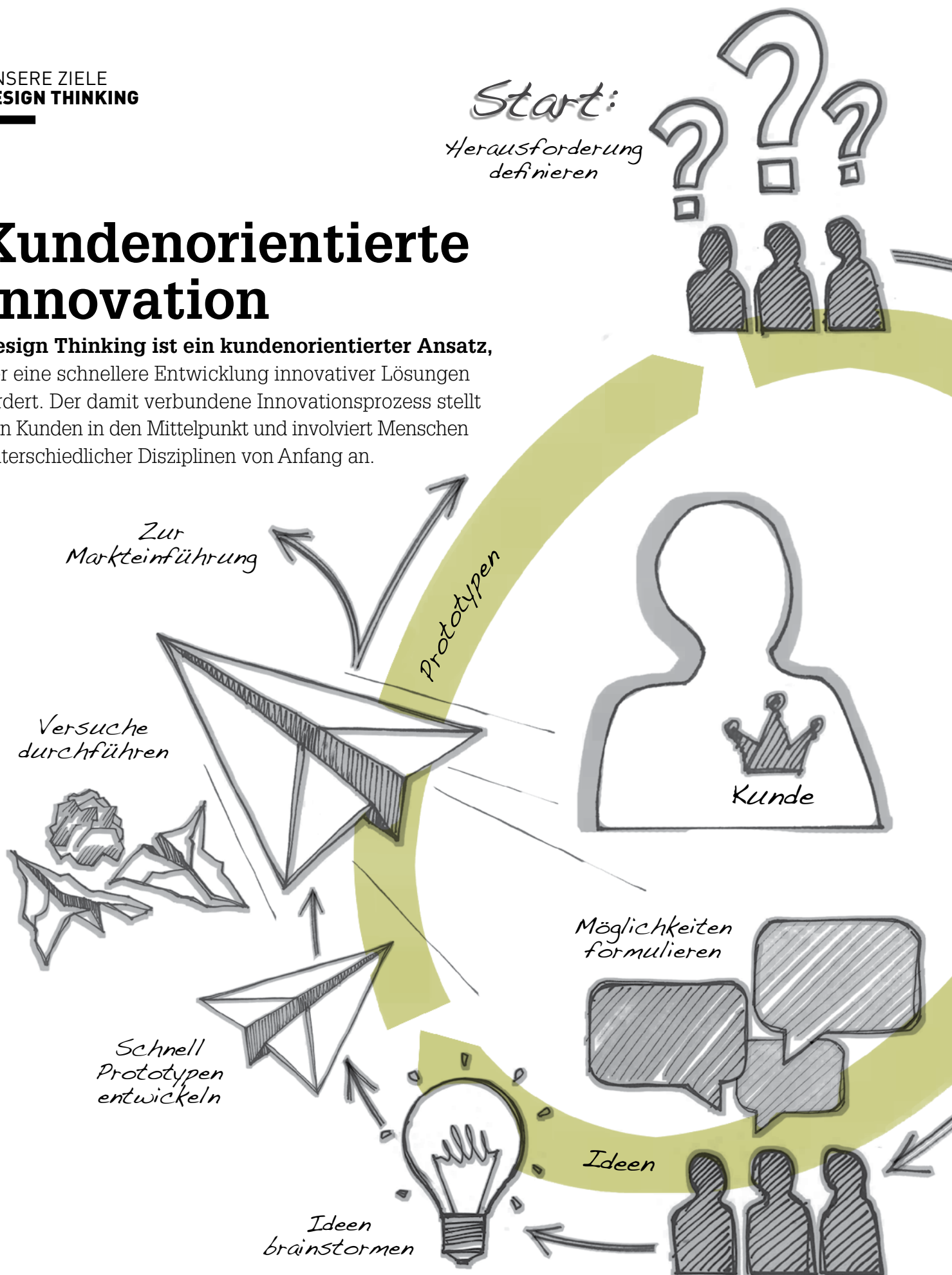


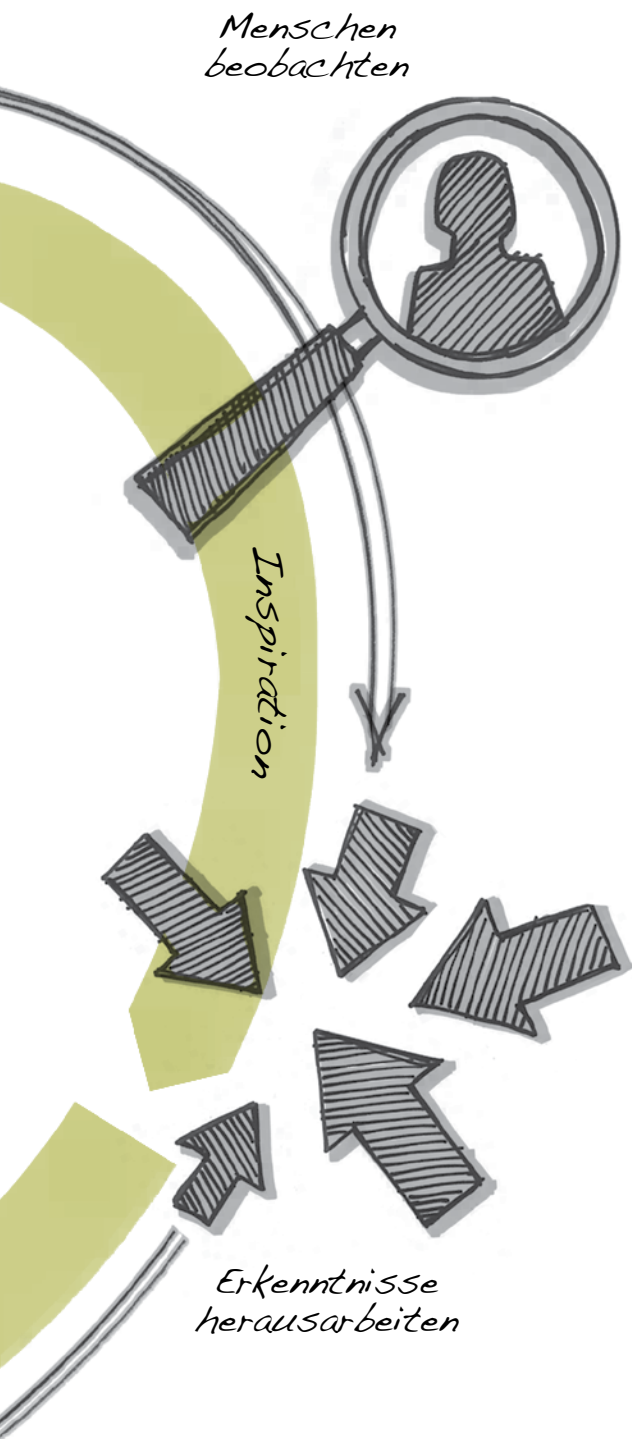
Noch mehr Bilder auf
globe.georgfischer.com

UNSERE ZIELE
DESIGN THINKING

Kundenorientierte Innovation

Design Thinking ist ein kundenorientierter Ansatz, der eine schnellere Entwicklung innovativer Lösungen fördert. Der damit verbundene Innovationsprozess stellt den Kunden in den Mittelpunkt und involviert Menschen unterschiedlicher Disziplinen von Anfang an.





„Das Thema Innovation geht über F&E hinaus“

Mit dem Start der Strategie 2020 wurde eine konzernweite Initiative zum Thema Design Thinking lanciert. CEO Yves Serra erklärt, was den von der kalifornischen Firma IDEO entwickelten Ansatz so einzigartig macht.

Herr Serra, die Stärkung der Innovationskraft spielt eine zentrale Rolle in der Strategie 2020. Welchen Beitrag kann Design Thinking in diesem Zusammenhang leisten? Design Thinking stellt den Kunden in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Die Methode hilft uns so, Kundenbedürfnisse noch besser zu erkennen und unser Innovationstempo zu erhöhen. Ich bin überzeugt, dass wir genau das tun müssen, wenn wir uns von unseren Wettbewerbern differenzieren und unser Portfolio zu höherwertigen Geschäftsfeldern verlagern wollen.

Warum wird die Initiative überhaupt konzernweit ausgerollt?

Das Thema Innovationen geht über die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen hinaus. Innovationen sind vielmehr das Ergebnis einer Teamleistung, an der alle Funktionen beteiligt sind. Dies ist der Grund, warum wir diese Initiative so breit über alle Funktionen und Divisionen hinweg ausrollen.

Was bedeutet das konkret? Wie soll das Thema Design Thinking im Unternehmen verankert werden? Zurzeit werden weltweit mehr als 1000 Mitarbeitende aus allen Divisionen mit der Denkweise des Design Thinking vertraut gemacht. Vor diesem Hintergrund führen wir rund um den Globus Workshops durch. Hier sind wir auf gutem Kurs. Darüber hinaus haben wir in allen Divisionen mit der Umsetzung konkreter Projekte begonnen und verantwortliche Teams definiert, die die Implementierung vorantreiben. Unser Ziel ist es, dass Design Thinking möglichst rasch ein Teil unserer Unternehmenskultur wird. ■

Design Thinking bei GF

Bisher konnten über 800 Mitarbeitende weltweit an einem Training zum Thema Design Thinking teilnehmen. Auch der Startschuss für die ersten Referenzprojekte ist bereits gefallen. In jeder Division ist ein Kernteam für die erfolgreiche Implementierung von Design Thinking bei GF verantwortlich. Die Teammitglieder bieten Unterstützung und treiben die Verankerung des Ansatzes in der gesamten Organisation voran:



«Design Thinking ist beides, eine Methode und eine Denkweise. Jeder kann und sollte es in seiner täglichen Arbeit anwenden.»

Koordinatorin Design Thinking bei GF:
Laura Barrabia Gil,
Strategic Project Manager

«Beim Design Thinking steht der Kunde im Mittelpunkt. Diese Denkweise hilft uns, uns stärker vom Wettbewerb zu differenzieren.»

Koordinator Design Thinking bei GF Piping Systems:
Stefan Schaffhauser,
Head Global Market Segment Management



«Der Ansatz unterstützt uns dabei, die Markteinführungszeit von Produkten, die ideal auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmt sind, zu verkürzen.»

Koordinator Design Thinking bei GF Automotive:
Udo Kreuzzarek,
Leiter Innovationsmanagement



«Beim Design Thinking können sich alle Projektmitglieder mit ihren individuellen Fähigkeiten und ihrer Kreativität einbringen.»

Koordinatorin Design Thinking bei GF Machining Solutions:
Rea Schegg,
Strategic Planner





Bisher haben 27 Trainings an sieben GF Standorten auf drei Kontinenten stattgefunden. Hier einige Impressionen von Workshops in der Schweiz, in Vietnam, China und den USA. Mehr Bilder der weltweiten Trainings auf globe.georgfischer.com

UNSERE MÄRKTE
SOLARENERGIE

Sonnige Aussichten

Am Rande der marokkanischen Wüste entsteht derzeit eines der grössten Solarkraftwerke der Welt. Tausende Formgussteile von GF Automotive spielen dabei eine tragende Rolle. Der Auftrag ist ein gelungenes Beispiel für die Erschliessung von attraktiven Märkten ausserhalb des Automobilsektors.

Es ist ein Projekt, das neue Massstäbe setzt. Und „ein Projekt, das GF Automotive die Tür zum wichtigen Zukunftsmarkt Solarstrom weit aufstösst“, betont Norbert Pomplun, Key Account Manager bei GF Automotive in Leipzig, Deutschland. Im Osten Marokkos, unweit der Stadt Ouarzazate, entsteht auf 30 Quadratkilometern derzeit ein riesiges Solarkraftwerk mit dem Namen „Noor“ (arabisch für „Licht“). Ab 2018 soll das aus vier Einzelanlagen bestehende Bauprojekt eine Leistung von 580 Megawatt liefern – und das mithilfe von Solarthermie, einer wegweisenden Technologie. Für 3 700 der dazu benötigten Spiegel lieferte das Werk in Leipzig die Spezialhalterungen.

Die Komponenten sind Teil einer beeindruckenden Anlage innerhalb des Noor-Komplexes: Kreisförmig um einen 240 Meter hohen Turm angeordnete Spiegel reflektieren Sonnenstrahlen auf die Turmspitze. Darin erhitzt sich eine Salzlauge auf mehrere Hundert Grad Celsius und fliesst in einen Wärmetauscher. Mit dem dort entstehenden Wasserdampf lässt sich über eine Turbine Strom erzeugen. Das Besondere daran: Das Flüssigsalz speichert die Wärme rund 15 Stunden, wodurch das Kraftwerk kostengünstig rund um die Uhr laufen kann.

„Solarthermie ist ein neuer Markt für GF Automotive, er passt ideal zu unserer Strategie 2020, mit der wir uns unter anderem konjunkturunabhängiger aufstellen wollen“, erklärt Norbert Pomplun. Der Auftrag für die Halterungen war mit sieben Monaten Laufzeit eng terminiert sowie technisch und logistisch anspruchsvoll. Allein aufgrund der Grösse und des Gewichts der Bauteile: Oberes



Norbert Pomplun, Key Account Manager
Off-Highway and Industrial Applications bei
GF Automotive in Leipzig.

Gehäuse und unterer Flansch wiegen zusammen knapp 600 Kilogramm. Sie sorgen dafür, dass sich die 180 Quadratmeter grossen Sonnenspiegel perfekt ausrichten können und auch bei Sturm stabil ihre Position halten. Im Februar 2017 wurden die letzten Teile von Leipzig nach Marokko verschifft.

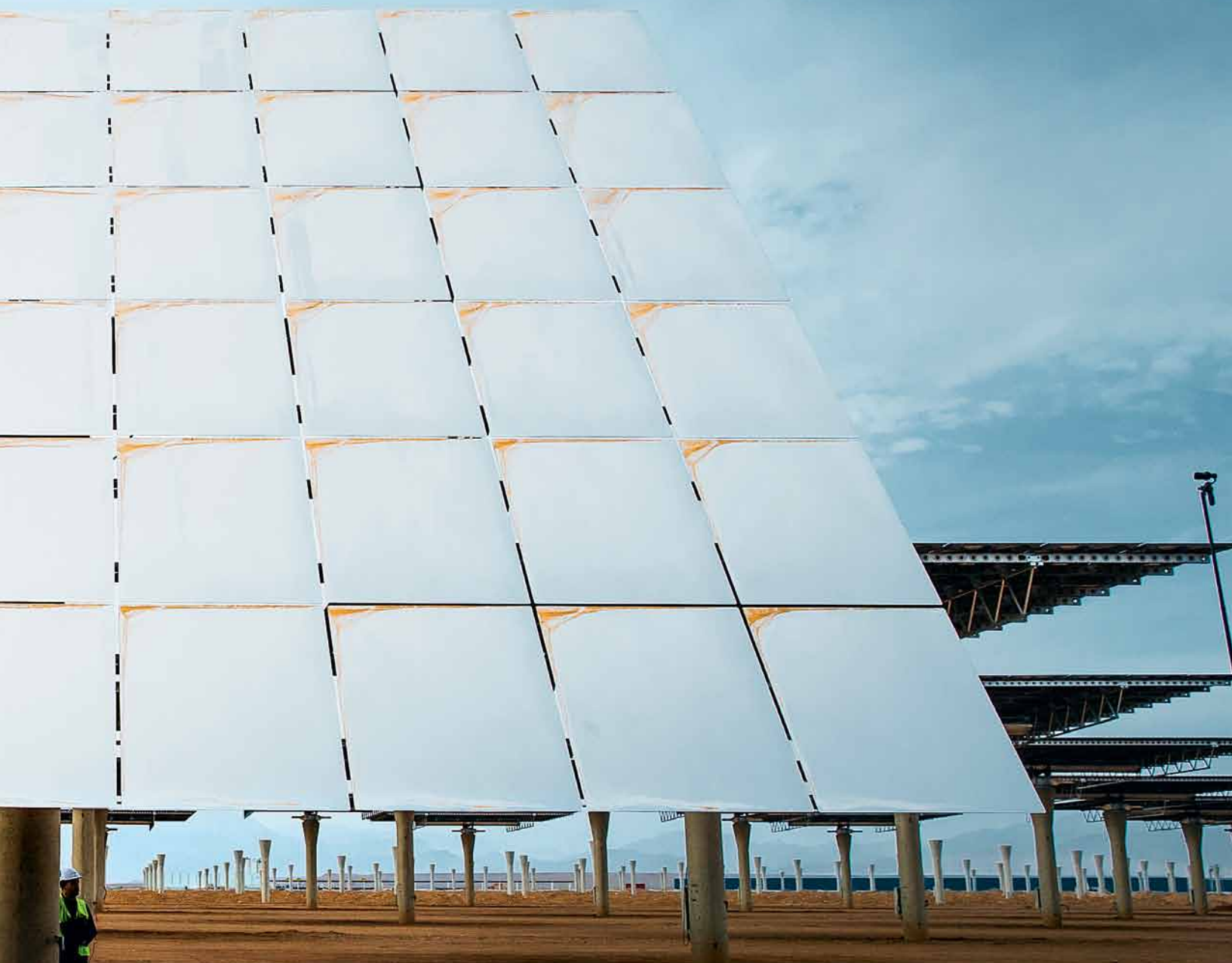
Wachsender Solarmarkt

Den Auftrag erhielt GF Automotive per Empfehlung: Ein Kunde machte das Hightech-Unternehmen Sener auf die Leipziger aufmerksam. Norbert Pomplun und sein Team nutzten die Chance und überzeugten den

internationalen Player von den Kompetenzen des Leipziger Werks als Systemlieferant. Dazu gehörte neben der Lieferung einbaufertiger und speziell beschichteter Bauteile in Top-Qualität auch die Abwicklung der Logistik sowie das Einbinden lokaler Bearbeitungsexperten. „Wir hoffen, dass von Sener noch weitere Aufträge folgen werden“, so Pomplun. Denn gegenwärtig arbeitet das Unternehmen an neuen Solarthermie-Projekten in Südamerika und Südafrika.

Bisher machen erneuerbare Energien rund sechs Prozent am Gesamtumsatz des Standorts Leipzig aus – Tendenz steigend. Etwa die Hälfte der Produkte aus dem Segment geht ins Ausland, wo das grösste Wachstumspotenzial liegt. Neben den Kernmärkten Westeuropa, Skandinavien und Nordamerika hat Norbert Pomplun vor allem auch aufstrebende Regionen in Südamerika und Afrika im Visier, da die Solarenergie dort gerade einen Boom erlebt.

Laut einer Studie der internationalen Beratungsfirma Bain & Company müssen die schnell wachsenden Volkswirtschaften in den Schwellenländern ihre Energieinvestitionen in den kommenden 25 Jahren verdoppeln, um den Energiebedarf zu decken. Statt fossile Energieträger im Ausland teuer einzukaufen, setzen sie deshalb verstärkt auf eigene Projekte mit erneuerbaren Energien. Das zeigt das Beispiel Marokko: In dem nordafrikanischen Staat müssen fossile Energieträger zu 95 Prozent importiert werden. Um sich davon unabhängiger zu machen, soll bis 2030 mehr als die Hälfte des im Land gebrauchten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Das Solarkraftwerk Noor ist also erst der Anfang dieser Entwicklung – von der auch GF Automotive profitieren kann. ■



ZUKUNFTSMÄRKTE

GF Automotive in Leipzig stellt mit 250 Mitarbeitenden Gussteile bis zu einer Tonne Gesamtgewicht her. Für einen optimalen Erfahrungs- und Know-how-Transfer steht das Werk in ständigem Austausch mit dem zentralen Forschungs- und Entwicklungslabor in Schaffhausen und pflegt intensiven Kontakt mit den anderen Standorten von GF Automotive. Mit diesem geballten Wissen über Technologien, Verfahren und Werkstoffe erschließen die Leipziger für GF Automotive Geschäftsfelder abseits des klassischen Automotive-Geschäfts. Vor allem in den Bereichen Nutz- und Schienenfahrzeuge, Land- und Forstmaschinen sowie Baumaschinen, die jeweils gut ein Viertel zum Jahresumsatz beitragen.



Video und mehr Bilder auf
globe.georgfischer.com

HERZBLUT
MICHAEL SCHUBERT

Robinson im Naturschutzgebiet

Michael Schubert ist ein „Gelegenheits-Abenteurer“: „Sobald es irgendwo etwas Spannendes zu erleben gibt, bin ich dabei“, sagt er. Vor einiger Zeit machte ihn eine TV-Reportage über die deutsche Ostseeinsel Ruden hellhörig. Die Insel ist ein Naturschutzgebiet für seltene Tier- und Pflanzenarten. Der gemeinnützige Verein Jordsand e. V. pflegt die 24 Hektar kleine Insel und sucht regelmässig ehrenamtliche Helfer. So kam es, dass sich Michael Schubert kurz vor Weihnachten für eine knappe Woche auf der Insel wiederfand. Und zwar mutterseelenallein – eine echte Robinson-Crusoe-Erfahrung.

In dem Inselhäuschen des Vereins lebte er ohne fließendes Wasser; Strom für das Handy kam von ein paar wenigen Solarzellen. „So ein spartanisches Leben war schon sehr ungewohnt“, erzählt er. Auf der Insel pflegte er Biotope, kümmerte sich um eine Schafherde und passte auf, dass niemand unbefugt das kleine Eiland betrat. Wenn Michael Schubert im Lotsenturm sass, konnte er sogar seltene Vögel beobachten.

Trotz des meist stürmischen Wetters hat ihn die ehrenamtliche Tätigkeit begeistert. „Ich würde das sofort wieder machen, auch wenn die Einsamkeit eine Herausforderung ist. Denn die gemeinnützige Arbeit mit einem Abenteuer zu verbinden war einfach gut.“ Im Verein Jordsand e. V. ist Michael Schubert daher jetzt ehrenamtliches Mitglied. Sobald ein neues Abenteuer ruft, steht er bereit. ■



Michael Schubert

arbeitet seit 2001 bei GF Automotive in Leipzig. In der Giesserei ist er verantwortlich für Arbeitsprozesse in den Bereichen Kernmacherei und Formanlage. Dort sorgt er für reibungslose Produktionsabläufe. Privat träumt er davon, irgendwann den Globus zu umrunden – auf dem Fahrrad.



Herzlichen Dank für Ihr Feedback!

An unserer Leserumfrage, die erstmals ausschliesslich online stattgefunden hat, haben so viele Mitarbeitende wie noch nie teilgenommen. Einige wichtige Ergebnisse haben wir hier für Sie zusammengestellt. Eine Auswahl Ihrer wertvollen Kommentare finden Sie auf globe.georgfischer.com



1163

Mitarbeitende haben uns ihre Meinung gesagt



Top bewertet!

1. Fotos (94,1% sehr gut/gut)
2. Format/Grösse (91,3% sehr gut/gut)
3. Sprachliche Qualität (90,9% sehr gut/gut)



83,1%

finden die Globe sehr gut oder gut

Gründe, die Globe zu lesen:



87,2%

Informationen über GF im Allgemeinen



56%

Kollegen und Mitarbeitende kennenlernen



50,8%

Neuigkeiten über meine Division



49,2%

Neuigkeiten über die anderen Divisionen



Ihre Wunschliste:

- ⊕ Mehr Hintergrundberichte (z. B. über Innovationen, Technologien, Produkte)
- ⊕ Mehr Geschichten über erfolgreiche Kundenprojekte
- ⊕ Mehr Kurzmeldungen aus dem Unternehmen

Über weiteres Feedback und Themenvorschläge freuen wir uns: globe@georgfischer.com

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN DIE IPAD-GEWINNER:

Angelo Cescato, GF Machining Solutions, Losone, Schweiz
Denise Strawn, GF Machining Solutions, Huntersville, USA

MEINE HEIMAT SÃO PAULO, BRASILIEN

Wir Paulistanos – wie die Einwohner von São Paulo genannt werden – sind am liebsten draussen unterwegs. Und es gibt keinen Ort, an dem das deutlicher wird als in einem der mehr als 60 Parks. Das hört sich nach viel an, relativiert sich aber, wenn man bedenkt, dass São Paulo etwa zwölf Millionen Einwohner hat. Ich arbeite als Controllerin bei GF Piping Systems. Mein Arbeitsweg dauert 40 Minuten in eine Richtung – unter der Woche habe ich daher nicht viel Zeit, draussen zu sein. Aber wenn das Wochenende ansteht, treffe ich mich mit befreundeten Paulistanos oder meiner Familie zu einem Spaziergang im Parque Villa-Lobos. Abends gehe ich gern ins Kino oder treffe mich mit Freunden zum Essen.

Besucher sollten auf keinen Fall den berühmtesten Park von São Paulo, den Parque do Ibirapuera, verpassen. Umgeben von Wolkenkratzern, hat dieser Ort eine besondere Atmosphäre. Das Besondere: Hier finden sich gleich vier Museen, darunter das Museu Afro Brasil und das Museu de Arte Moderna de São Paulo. Unbedingt besucht werden sollte ausserdem die berühmte Einkaufsstrasse Avenida Paulista im Herzen des Bankenviertels mit ihren Shops, Kinos, Museen, Restaurants und Bars. ■



Márcia Tiguman

kam 2008 zu GF Piping Systems in São Paulo. Die Controllerin ist dort aufgewachsen und hat drei Kinder zwischen 13 und 22 Jahren. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählen Fitnessstraining, Zumba-Kurse und Reisen.

Das sollte man in São Paulo auf keinen Fall verpassen

Ein Spaziergang im Park

Ein Besuch in einem der vielen Stadtparks, wo die Paulistanos spielen und Sport treiben, lohnt sich auf jeden Fall! Der berühmteste Park ist der Parque do Ibirapuera.

Ein Abend in der Stadt

São Paulo gilt als die Welthauptstadt der Gastronomie mit vielen berühmten Restaurants. Und warum nicht nach dem Dinner noch auf eine Party gehen? São Paulo steht weltweit auf dem vierten Platz, was das Nachtleben angeht. Ein Muss: die Augusta Avenue oder die Gegend um die Vila Madalena, die als São Paulos Künstlerviertel bekannt ist.

Ein Genuss für alle Sinne

Auf dem Zentralmarkt werden Gemüse, Obst, Gewürze, Fisch, Fleisch und noch einiges mehr verkauft. Das historische Gebäude geht zurück auf die 1930er-Jahre und glänzt mit seinen schönen Bleiglasfenstern.

www.oportaldomercadao.com.br

Schöngeistiges

Der Ohtake-Kulturkomplex besteht aus zwei Bürotürmen, einem Convention Center und einem Theater. Hier ist auch das berühmte Instituto Tomie Ohtake untergebracht, eines der wichtigsten Museen von São Paulo mit wechselnden Ausstellungen.

www.institutotomieohtake.org.br/en/



«Wir Paulistanos – wie die Einwohner von São Paulo genannt werden – sind am liebsten draussen unterwegs.»

Márcia Tiguman
Controllerin bei GF Piping Systems in São Paulo, Brasilien



**MITMACHEN
UND
GEWINNEN!**

Sie wollen Ihren GF Kollegen Ihre Heimat vorstellen? Wir freuen uns auf Ihre E-Mail mit der Betreffzeile „Meine Heimat“ an globe@georgfischer.com.
Alle Einsendungen nehmen an unserem Gewinnspiel auf Seite 40 teil.

GLOBE 2.2017 IMPRESSUM

Herausgeber

Georg Fischer AG
Beat Römer, Konzernkommunikation
Amsler-Laffon-Str. 9
CH-8201 Schaffhausen

Tel.: +41 (0) 52 631 1111
Fax: +41 (0) 52 631 2863

globe@georgfischer.com
www.georgfischer.com

Projektleitung

Ute Schnier, Lena Koehnen (GF)

Redaktionelle Mitarbeit

Julia Obst (GF Piping Systems),
Isabelle Scherzinger (GF Automotive),
Paul Thickett (GF Machining Solutions)

Produktion

Signum communication GmbH,
Mannheim, Deutschland

Übersetzung

Baker & Harrison, München, Deutschland

Druck chinesische Ausgabe

DE Druck Europa GmbH, Berlin, Deutschland

Druck sonstige Ausgaben

abc Druck GmbH, Heidelberg, Deutschland

Bildnachweise

Bryan van der Beek, Christoph Busse,
Darrin Vanselow, David Zentz, Felipe
Perucho from the Noun Project, Filipe
Frazao, Helmuth Scham, Javier Cabezas
from the Noun Project, LSE Designs from
the Noun Project, Maxim Kulikov from
the Noun Project, Oscar Durand, Rinspeed,
SENER

Sonstiges Bildmaterial: GF



Globe erscheint viermal im Jahr auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch und Chinesisch in einer Gesamtauflage von 14 000 Exemplaren.

Die nächste Ausgabe erscheint im August, Redaktionsschluss ist der 9. Juni 2017.

Mehr auf Globe Online!

Das Magazin für die Mitarbeitenden von GF können Sie jetzt auch ganz bequem auf Ihrem Smartphone oder Tablet lesen. Klicken Sie rein, und erleben Sie ein völlig neues Lesevergnügen:

globe.georgfischer.com



 /GeorgFischerCorporation
/georgfischeryoungcareer

 /georgfischer

 /company/georg-fischer

 /company/georgfischer

 /user/georgfischercorp

GEWINNSPIEL

Nutzen Sie Ihre Chance!

Gewinnen Sie ein iPad Air 2, kabellose Kopfhörer von Bose oder einen Bluetooth-Lautsprecher von JBL. Wir verlosen die Preise unter allen Mitarbeitenden, die bei den Rubriken **Hello!**, **3x3** und **Meine Heimat** mitmachen. Schreiben Sie uns mit dem entsprechenden Betreff an globe@georgfischer.com. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen. Die Gewinner werden in der nächsten Globe bekannt gegeben.

Teilnahmebedingungen

Veranstalter des Gewinnspiels ist GF. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeitenden von GF. Die Gewinner werden unter allen fristgerecht eingegangenen Zuschriften durch das Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung, die Auszahlung in Sachwerten oder ein Tausch der Gewinne sind ausgeschlossen. Die Teilnehmenden erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name im Gewinnfall veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**MITMACHEN
UND
GEWINNEN!**

Das sind die Gewinner dieser Globe-Ausgabe:

- 1. Preis:** Katrin Kreimel (GF Automotive in Österreich)
- 2. Preis:** Kelyn Ong (GF Machining Solutions in Singapur)
- 3. Preis:** Alex Quanchi (GF Piping Systems in der Schweiz)

Alle Einsendungen, die nicht im gedruckten Heft berücksichtigt werden konnten, sind online zu sehen auf globe.georgfischer.com

Teilnahmeschluss ist der 9. Juni 2017.